

# Auf der Sternwarte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 42

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-466892>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

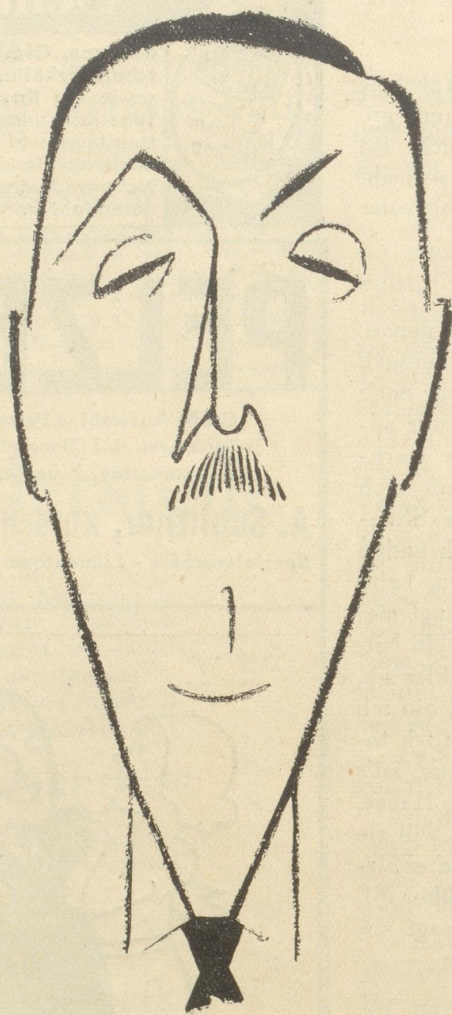
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



L.B.



*der Diplomat*

Nichts wirkt gewinnender, als die Frage:  
„Noch eine Reginaris gefällig?“

Kaufen Sie mit dem nächsten Cigaretten-Franken eine Schachtel mit 20 REGINARIS. Mit Freude werden Sie konstatieren, daß Sie diese Milde, dieses Aroma, diese ausgesuchten orientalischen Tabake bis jetzt nur bei Cigaretten fanden, die das Doppelte kosteten.

**TURMAC**

#### Statt Seebad

Dame: «Verehrter Herr Doktor, welches Seebad raten Sie mir für dieses Jahr an?»

Doktor: «Bleiben Sie dieses Jahr nur einmal zu Hause und lassen Sie ein gutes Inserat in der Zeitung erscheinen!»

#### Warnung

An einem Acker befindet sich folgende Warnungstafel:

Wer hier durchgeht, wird von vier wilden Hunden an den Hosen gepackt und mit einer Jagdflinte bearbeitet, die nicht mit Sofakissen geladen ist. Ich habe keine Lust, noch länger das Getrampel durch meinen Acker anzusehen. Der Besitzer.

## Das kluge Kind

Mutti steht schwitzend am Waschtrog, als klein Rony angestürmt kommt und hungrig nach Brot ruft.

«Ich habe jetzt keine Zeit», sagt sie, und sucht ihn abzulenken: «Sieh doch diese Hemden von Papa, die muss ich jetzt noch alle schnell kochen.»

«Soo,» meint er nachdenklich, «wann können wir sie dann essen Mutti?»

F. M. Ko

Bruno geht an den Jahrmarkt mit 30 Rappen. Betrübt kommt er nach Hause mit der Bemerkung, dass Ernstli, sein Freund, ganze fünf Franken gehabt habe. Ich (die Mutter) erkläre ihm, dass ich soeben mit Ernstli's Mutter zusammen am Jahrmarkt gewesen sei und dass Ernstli auch nur 30 Rappen gehabt habe. Nachdenklich schaut er mich an und sagt nach einer Weile: «So so, jetzt hat er mich für vier Franken siebzig angelogen.»

J. V. W.

Der 9jährige Walterli sagte: «Ich wött scho am liebste 's Muetti hürate, aber wänn i gross bin, isch es vielleicht doch besser, en anderi Frau, sonst dörf i au gar nüt säge und ich wott doch au e chli regiere.»

F. D. R.

Sophiechen ist 14 Jahre alt und ein ganz modernes Mädchen. Für den von den Vätern ererbten Hausrat ihrer Eltern hat sie nur ein Achselzucken übrig: altmodisch. Da lässt Mami eine Polstergarnitur modernisieren. Die Möbel sind nicht mehr wiederzuerkennen. Sophiechen begutachtet sie und fasst ihre Anerkennung in die Worte: «Wenn ich einmal heirate, nehm ich die mit.»

E. H.

Als Vater einmal müde von der Arbeit heim kommt, kam ihm sein vierjähriger Ernstli mit dem zwölf-fränkigen Wecker entgegen. In beiden Fäustchen hielt er Rädchen, Schrauben, Schlüssel usw. Die Feder hing langgezogen aus dem Weckergehäuse. Sagt der kleine Techniker: «Lue do Vati, dä Wecker hani ganz osenand repariert!»

Wil

## Auf der Sternwarte

Das Licht des Sterns, das ich Ihnen jetzt zeigen werde, braucht vier Jahre, bis es zu uns kommt.»

«Tut mir leid, so lange kann ich mich nicht hier aufhalten.»

G